

Bettina Mayer

Kunst im öffentlichen Raum

Bis heute stehen in der Stadt Neumarkt i.d.OPf.¹ zusammen mit den Arbeiten am Kanal zwischen Richtheim und Unterölsbach rund vierzig Kunstobjekte. Diese sind Brunnen, Skulpturen oder Stelen in verschiedenen Materialien wie Stein, Beton, Bronze, Eisen oder Holz. Geschaffen wurden sie von unterschiedlichen Künstlern.

Fünf dieser Arbeiten sollen im Folgenden vorgestellt werden, allen voran die reliefierte und beschriftete *Große Bronzesäule* (Abb. 1) von Hans Richter (1931–2014) am ehemaligen Oberen Tor auf dem Theo-Betz-Platz. Sie erinnert an die Zerstörung der Stadt durch Bombenangriffe am 23. Februar wie auch am 7. und 11. April 1945, bei denen insgesamt 700 Häuser vernichtet wurden.³ Hoch lodern an der Stele die Flammen von den Hausdächern in den Himmel auf, wo eine Staffel von Fliegerbomben über der Stadt steht. Auf der anderen Seite sind die historischen Gebäude abgebildet, die die Stadtgestalt bis heute prägen und zum Teil ebenfalls beschädigt waren. Diese sind das Rathaus, das Münster St. Johannes, die Hofkirche, die Wallfahrtskirche Maria Hilf, das Pfalzgrafenschloss und die Burgruine Wolfstein.

Die Texte an der Stele betonen den Wiederaufbau der *übriggebliebenen Gebäude* als Verpflichtung der Verantwortlichen gegenüber den *künftigen Generationen*. Sie lauten:

DURCH DIE ZERSTÖRUNG// DER STADT AM ENDE DES// KRIEGES WAR DIE ERBSCHAFT// AN HISTORISCHEN BAUTEN UND// KUNSTWERKEN KLEIN GEWORDEN • DIE ÜBRIGGEBLIEBENEN// GEBÄUDE WURDEN DURCH DEN WIEDERAUFBAU NACH 1945// DEN KÜNFTIGEN GENERATIONEN ERHALTEN •

und

IM FRÜHJAHR 1945// WURDE DIE STADT// DURCH LUFTAN-// GRIFFE UND// ARTILLERIEBESCHUSS ZERSTÖRT •// NEBEN VIELEN HISTORISCHEN BAUTEN// WURDEN ÜBER 700 HÄUSER VERNICHTET •// VIELE MÄNNER, FRAUEN UND KINDER FANDEN DABEI DEN TOD •

1990 war die Stele fertiggestellt. Richter schrieb darüber in seinem Buch *Hans Richter. Freude am Leben: Der „schnellste“ Auftrag meines Lebens steht in der Bahnhofstraße in Neumarkt in der Oberpfalz*. [...] *Im Spätherbst wurde ich um Entwürfe gebeten und im Frühsommer darauf mußte sie aus (wahl-) politischen Gründen fertig sein.*⁴

Der Bildhauer Hans Richter wird 1931 in Berchtesgaden geboren, wo er die Schnitzschule besucht, die er mit der Gesellenprüfung abschließt. 1949 bis 1956 studiert er an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Josef Henselmann. Als freischaf-

1 Hans Richter,
Große Bronzesäule,
1990, Neumarkt
i. d. Opf.,
Theo-Betz-Platz

fender Künstler bearbeitet er zahlreiche Aufträge. 1976 wird er Leiter der Berufsfachschule für Holzschnitzerei und Schreinerei in Berchtesgaden,⁵ wo er 2014 stirbt.⁶

An der Stelle dieser Stele stand seit 1961 der *Fischbrunnen* (Abb. 2) von Lothar Fischer, der 1988 auf die gegenüberliegende Seite versetzt wurde vor die ehemalige Oberrealschule, die heutige Erwin-Lesch-Schule.⁷ Der Brunnen ist ein Frühwerk von Lothar Fischer, der damals noch Mitglied der Münchner Künstlergruppe SPUR war.

Erst wenige Monate alt, kommt Fischer (1933–2004) mit seinen Eltern aus Germersheim in der Pfalz nach Neumarkt. Er besucht die oben genannte Oberrealschule, wo er 1952 das Abitur macht. Im Anschluss studiert er bis 1957 in München an der Akademie der Bildenden Künste bei Prof. Anton Marxmüller und ein Jahr später bei Prof. Heinrich Kirchner.⁸ Hans Richter und Lothar Fischer waren also für einige Jahre Kommilitonen. Vielleicht haben sie sich gekannt. Von 1957 bis 1965 ist Fischer Mitglied in der Gruppe SPUR und anschließend gehört er für ein Jahr der Gruppe Geflecht an. Von 1975 bis 1997 hat er eine Professur an der Hochschule der Künste in Berlin inne. 2004 stirbt er in Baierbrunn.⁹

1961 erhält Fischer das Villa Massimo-Stipendium¹⁰ und ist deshalb in Rom, als er von der Stadt Neumarkt den Auftrag für den Fischbrunnen erhält. Zusammen mit dem Bildhauer Toni Stadler, der mit dem Marshall-Brunnen in Frankfurt beauftragt war, besichtigt er die römischen Brunnen, um aus den Eindrücken für den Auftrag zu schöpfen. Der Fischbrunnen wird nicht von einem bestimmten römischen Brunnen inspiriert, sondern aus der *Summe* aller in der ewigen Stadt betrachteten.¹¹



In einem weiten runden Becken stehen auf einem Sockel aus Betonguss drei Fische aus Bronze. Sie sind zueinander gerichtet und werfen einen hohen Wasserstrahl auf. Entlang des Beckens speien fünf Fischköpfe ebenso aus Bronze einen langen Wasserbogen zur Mitte hin. Das weite Becken und das lebendige Wasserspiel sollen die Neumarkter an heißen Sommertagen erfrischen.

Über seinen Lehrer, den Bronzebildhauer Prof. Heinrich Kirchner (1902–1984), schreibt Lothar Fischer in seinem Buch *Zur Kunst aus bildnerischer Sicht: Wie wenige Kollegen meiner Generation habe ich mich selbst stark vom Tonhandwerk – nicht vom Töpferhandwerk –, also von der Aufbaumethode mit Tonplatten anregen lassen, der ähnlichen Methode, wie ich sie in Wachs bei Heinrich Kirchner gelernt hatte.*¹²

Nahe beim Museum Lothar Fischer, auf dem Grünstreifen an der Weiherstraße steht von Heinrich Kirchner die Bronzeplastik des *Christus als Guter Hirte* (Abb. 3). Mit einem feinen Lächeln hält er das Schaf auf seinen Händen. Auch diese Figur wird in oben genannter Aufbaumethode geschaffen in den Jahren 1953/54, gerade, als Fischer in Kirchners Klasse kommt. Möglicherweise hat er die Entstehung dieser Figur miterlebt. Die Plastik wurde 2013 in Neumarkt aufgestellt und ist eine Leihgabe der Tochter des Künstlers, die den Nachlass verwaltet.¹³

Heinrich Kirchner wird 1902 in Erlangen geboren. Seit 1924 studiert er an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Hermann Hahn. 1932 erhält er eine Anstellung als Erzgießer in der Gießwerkstatt der Münchener Akademie und 1952 nimmt er ebendort eine Professur für Bildhauerei an, die er bis 1970 innehat. Bis zu seinem Tod 1984 lebt Kirchner im Fischerhof in Pavolding im Chiemgau.¹⁴

Gehen wir stadteinwärts auf den Unteren Markt. Hier treffen wir auf den *Pfalzgraf Johann-Brunnen* (Abb. 4) des Bildhauers Franz Maurer (1938–1993). Auch er hat an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert, jedoch einige Jahre später als Hans Richter und Lothar Fischer von 1962 bis 1973. Maurer wird in die Bildhauerklasse von Prof. Georg Brenninger aufgenommen. Die Gruppe SPUR, welcher Lothar Fischer angehörte, ist Maurer bekannt. Deren Mitglieder hat er jedoch nie persönlich getroffen.¹⁵

Maurer wird 1938 in Reichertshofen geboren. Er besucht das Christoph-Scheiner-Gymnasium in Ingolstadt und beginnt 1956 mit einer Steinmetzlehre im elterlichen Betrieb. 1961 legt er die Meisterprüfung ab. Seit 1971 arbeitet Maurer bereits freischaffend als Bildhauer und richtet sich sein Atelier zunächst in kleinen Orten bei Eichstätt ein, in Pfünz und Inching, bis er sich 1989 mit der „Eichstätter Kunstwerkstätte“ in der Domstadt niederlässt. 1993 stirbt er im Dachsteingebirge.¹⁶



2 Lothar Fischer,
Fischbrunnen, 1961,
Bronze, Beton,
Neumarkt i. d. OPf.,
Theo-Betz-Platz

3 Heinrich
Kirchner, Christus
als Guter Hirte,
1953/54, Bronze,
Neumarkt i. d.
OPf., Weiherstraße





4 Franz Maurer, Pfalzgraf Johann-Brunnen, 1989, Kleinziegenfelder Dolomit, Bronze, Messing, Neumarkt i. d. OPf., Unterer Markt

1989 fertigt Franz Maurer den Pfalzgraf Johann-Brunnen. Es handelt sich um einen Stockbrunnen aus Stein mit polygonalem Becken nach historischem Vorbild, wie es dem Wunsch des Auftraggebers, der Stadt Neumarkt, entspricht. In einem Zeitungsbericht vom 24. November 1951 wird darüber berichtet, dass die Neumarkter Brunnen früher alle aus Stein gewesen wären,¹⁷ und eine Postkarte, die vor 1934 datiert wird, zeigt eine alte Ansicht des Unteren Marktes aus dem Jahr 1840 mit einem solchen Brunnen mit Mittelsäule.¹⁸

Außerdem sollte auf Wunsch der Stadt der Brunnen dem Pfalzgrafen Johann I. gewidmet werden, und er sollte die Wappen der Stadt und des Landkreises von Neumarkt zeigen, wie auch jene der Partnerstädte Mistelbach und Issoire.

Maurer gestaltet daraufhin einen Stockbrunnen in Kleinziegenfelder Dolomit¹⁹ mit vier bronzenen Wasserspeiern an der Pumpsäule. Auf die Säule setzt er die Bronzefigur des Pfalzgrafen. Die Figur ist zurückhaltend abstrahierend gearbeitet. Sie soll auf Johann I. und seine Bedeutung für Neumarkt hinweisen. Im Vordergrund der Gestaltung steht jedoch das Thema „Stockbrunnen nach historischem Vorbild“ und nicht das Thema „Denkmal für den Pfalzgrafen Johann I.“.

Aus diesem Grund komponiert Maurer für die Größe der Pfalzgrafen-Figur und die Höhe der Säule eine Proportionierung beider Maße im Goldenen Schnitt.²⁰ Und deshalb auch fügt sich die Figur in die Verjüngung der Säule nach oben hin ein.

Vier der acht Wangen des Brunnenbeckens tragen jeweils in der entsprechenden Himmelsrichtung die Reliefs der Wappen: das Stadtwappen zum Rathaus hin, das Landkreiswappen gen Norden zum Landratsamt

hin, gegen Osten das Mistelbacher Wappen und gegen Westen das von Issoire. Das Brunnenbecken ist mit einem Ziergitter aus Messing bedeckt.

1979 stellt Franz Maurer seinen ersten Lehrling, Christoph Mayer (geb. 1964 in Mindelheim im Allgäu), ein.²¹ Nach der Gesellenprüfung 1982 ist er bei der Firma Strattner angestellt und an der Restaurierung der Frauenkirche in Nürnberg beteiligt. 1988 legt Mayer die Meisterprüfung für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in München ab. Danach stellt ihn Maurer wieder in der „Eichstätter Kunstwerkstätte“ ein. Neben seiner freischaffenden Tätigkeit ab 2000 arbeitet Mayer als Ausbilder für Lehrlinge, als Dozent für Meisterschüler des Steinmetzhandwerks und als Lehrer für Kunsterziehung. 2015 richtet sich Mayer ein Atelier in Neumarkt ein. Der Künstler lebt in Würzburg.²²

Christoph Mayer hat aktiv an den Aufträgen von Franz Maurer mitgearbeitet und sich dabei gänzlich an dessen Stil angepasst. Bemerkenswert ist, dass seine eigenen Arbeiten einen ganz anderen persönlichen Stil aufweisen. Dies ist auch erkennbar an dem Brunnen *Quellstein Regenbogenfuß* (Abb. 5),²³ der 2000 fertiggestellt ist und 2014 im Biergarten der Brauerei Glossner in Neumarkt aufgestellt wird.²⁴ Die Arbeit aus rotem Sandstein ist gefasst in der Streifenstruktur und der Farbigkeit eines Regenbogens.²⁵

Der gänzlich durchformte Stein bildet einen Bogenansatz aus. Sein Durchmesser ist als Ellipse eines Auges und gleichzeitig als liegende Acht geformt. Mayer sieht den Regenbogen als *Bauwerk der Natur*. Das Auge in der Brunnenoberfläche richtet sich nach oben zum Unendlichen, also *zum Göttlichen hin*. Die vertieft erhabenen Reliefs an den Seitenflächen sind Sinnbilder für *alle wichtigen Attribute*, die zum Gelingen



5 Christoph Mayer,
Quellstein Regenbo-
genfuß, 2000, roter
Sandstein, gefasst,
Neumarkt i. d. OPf.,
Biergarten der Brau-
erei Glossner

eines vollkommenen, geistdurchdrungenen Schöpfungsaktes beitragen. Sieben weitere Augen am oberen Brunnenrand weisen auf die sieben freien Künste hin. Der Elefant steht für die Stärke, die Rosen für die Schönheit und die Eule für die Weisheit. Sie trägt Winkel und Zirkel als Symbole für die Geometrie. Die Geburtsszene weist auf die Entstehung neuen Lebens hin. Pentagramm und Hexagramm symbolisieren Frieden und Harmonie. Dies stellt sich ein, wenn alle wirkenden Kräfte im Gleichgewicht stehen, wie es die regelmäßigen Lichtwellen der Sonne versinnbildlichen.²⁶

Bereits dieser Ausschnitt an Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Neumarkt zeigt, dass die einzelnen Objekte nicht allein im Bezug zur Stadt stehen oder übergeordnete Werte vermitteln. Vielmehr weisen auch die Künstler untereinander Verbindungen als Kommilitonen oder als Lehrer und Schüler auf. So gestaltet sich ein Spaziergang von Bildwerk zu Bildwerk als aufschlussreiches Wechselspiel zwischen Stadt, Kunst, Künstler und zuletzt auch dem Betrachter.

- 1 Im Folgenden nur als *Neumarkt* ohne den Zusatz *i.d.OPf.* genannt.
- 2 Siehe Hans Richter: Freude am Leben. Freude an der Bildhauerei. 1945–1995. Versuch einer Zusammenfassung. Berchtesgaden 1996, S. 14. An dieser Stelle sei Frau Antonie Richter für die Zusendung dieses Titels herzlich gedankt. *Große Bronzesäule* ist der Titel des Bildwerks. Streng vom Fachbegriff ausgehend, handelt es sich hier jedoch nicht um eine Säule, weil es keine Schwellung oder Entasis hat, wie es bei einer Säule der Fall wäre.
- 3 Vgl. Rainer Krüniger: Die Zerstörung Neumarkts 1945. Erinnerungen und Dokumente. Neumarkt 2000, S. 39, 68, 75, 173.
- 4 Siehe Richter, Freude am Leben (wie Anm. 2) S. 91.
- 5 Ebenda, S. 7f., 12.
- 6 Vgl. Christoph Merker: Kreativer Geist und schaffende Hand. In: www.berchtesgadener-anzeiger.de [abgerufen am 06.02.2016].
- 7 Vgl. Christiane Lischka-Seitz: Brunnenspaziergang. Die Brunnen von Neumarkt i. d. OPf. Ein (kunst-) historischer Spaziergang durch die Innenstadt (Ms.), S. 17f.
- 8 Vgl. Pia Dornacher/Selima Niggel (Hg.): Lothar Fischer. Das plastische Werk 1953–2004. Werkverzeichnis. Erweiterte Aufl. Neumarkt 2013, S. 55.
- 9 Ebenda.
- 10 Ebenda.
- 11 Freundliche Auskunft von Christel Fischer, der an dieser Stelle herzlich gedankt sei.
- 12 Siehe Lothar Fischer: Zur Kunst aus bildnerischer Sicht. 2. Aufl. Waakirchen 2004, S. 58.
- 13 Vgl. Kirchners „Guter Hirte“ (Jd). In: www.nordbayern.de [abgerufen am 07.02.2016].
- 14 Vgl. Dorothee Höfert: Heinrich Kirchner. Das plastische Werk. Hg. von Michaela Kirchner. Heidelberg 1991, S. 95ff., 99f.
- 15 Freundliche Auskunft von Franz Maurer.
- 16 Vgl. Bettina Mayer: Ferencz Arabesco – Der Bildhauer Franz Maurer. In: *Globulus* 4 (1996) S. 51–54.
- 17 Vgl. Lischka-Seitz, Brunnenspaziergang (wie Anm. 7) S. 11.
- 18 Siehe die Ansichtskarte *Neumarkt O.-Pf. Untere Marktstraße i Jahre 1840*. In: www.hdbg.eu [abgerufen am 09.02.2016].
- 19 Freundliche Auskunft von Christoph Mayer.
- 20 Obwohl Franz Maurer hier mit Augenmaß gearbeitet hat, gelingt ihm diese Proportionierung. Die beiden Strecken haben einmal den Divisionswert 1,6 (aufgerundet) und einmal 1,7. Die Höhe der Säule hat 160 cm, die Höhe der Figur beträgt 92 cm.
- 21 Vgl. Mayer, Ferencz Arabesco (wie Anm. 16) S. 53.
- 22 Freundliche Auskunft von Christoph Mayer, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei.
- 23 Siehe Christoph Mayer: Beschreibung des Quellsteins Regenbogenfuß (Ms. 2014), S. 1.
- 24 Freundliche Auskunft von Christoph Mayer.
- 25 Aufgrund der Witterung ist die farbige Fassung des Quellsteins Regenbogenfuß mittlerweile fast verloren.
- 26 Siehe Mayer, Beschreibung (wie Anm. 23) S. 1f.

Bildnachweis
Bettina Mayer